

Sternen News



Coronavirus !!!

Hallo

Editorial

Dominik Frauchiger, Ressortleiter Wasserwerke und Finanzen

2

Primarschule Stüsslingen

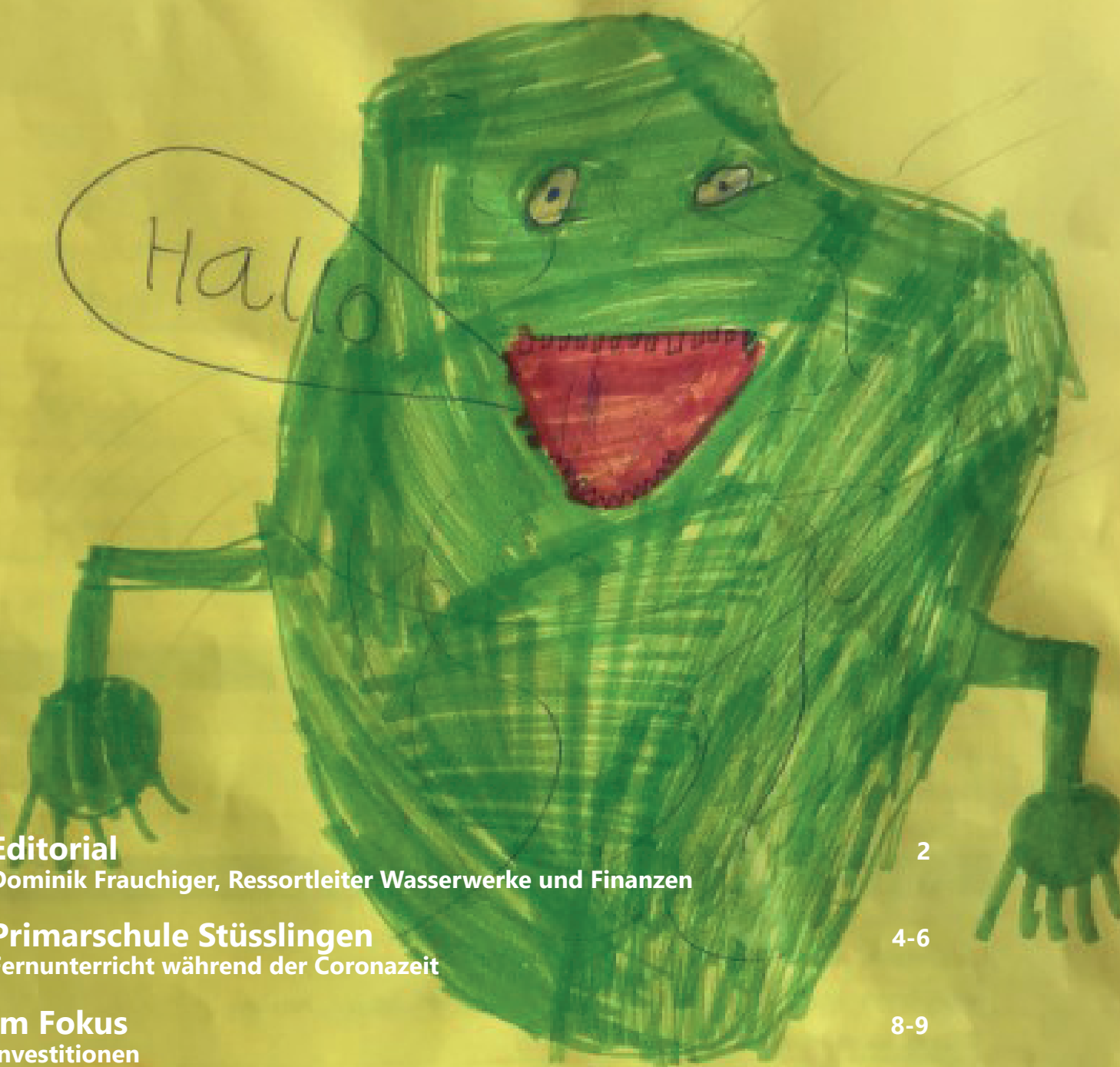
Fernunterricht während der Coronazeit

4-6

Im Fokus

Investitionen

8-9





Editorial



Dominik Frauchiger, Gemeinderat,
Ressortleiter Wasserwerke und Finanzen

Gemeinsam mit der Wasserkommission und dem Brunnenmeister bin ich dafür verantwortlich, dass die Versorgungssicherheit der Wasserversorgung in Stüsslingen gewährleistet ist. Die Zusammenarbeit funktioniert sehr gut, was für mich wertvoll ist. Im Jahr 2019 konnten wir eines der grössten Projekte der jüngeren Geschichte der Gemeinde Stüsslingen, das neue Reservoir Aengi, in Betrieb nehmen. Mit der neuen Aufbereitung mittels Membranfiltra-

tion kann bedeutend mehr Quellwasser aufbereitet werden als mit der alten Ozonisierung. Dieses Projekt wäre ohne die grosse Unterstützung durch die Wasserkommission, insbesondere durch den Wasserkommissionspräsidenten, Kurt Bieber, der dieses Projekt sehr kompetent begleitet hat, nicht zu stemmen gewesen. Weiter zu erwähnen ist die sehr gute Zusammenarbeit mit dem Ingenieurbüro Lienhard und den durch den Gemeinderat ausgesuchten Unternehmen. Hier nochmals ein grosses Dankeschön an alle Beteiligten. Erfolgreich, und das kann ich heute schon verraten, war das Projekt auch finanziell. Aufgrund der guten Witterungsverhältnisse und keinen bösen Überraschungen wird das Projekt um einiges besser abschliessen als erwartet. Nichts desto trotz ist und bleibt die Wasserversorgung Stüsslingen eine Spezialfinanzierung, welche durch Gebühren finanziert wird. Somit ist klar, dass der Wasserpreis mit CHF 2 pro m³ die Kosten in Zukunft nicht mehr decken wird. Das heisst, der Wasserpreis wird steigen müssen. Der definitive Preis wird momentan berechnet. Wir versuchen so viele Faktoren wie möglich zu berücksichtigen, damit wir die getätigten Investitionen finan-

zieren können, aber auch notwendige Investitionen in der Zukunft realisieren können. Dies jedoch in einem Rahmen, dass wir nicht unnötige Reserven bilden und so den Wasserpreis noch weiter in die Höhe treiben. Neben dem Ressort Wasserwerke habe ich auf die aktuelle Amtsperiode hin auch das Ressort Finanzen übernommen. In diesem Ressort kann ich mich auf unser Verwaltungsteam verlassen, welches mich sehr gut unterstützt und das Tagesgeschäft selbständig abwickelt. In den letzten Jahren gab es bei den Gemeindefinanzen einige Reformen und Umstellungen. Neben der grossen Umstellung auf HRM2 wurde auch die Schülerpauschale eingeführt, um nur einige Erneuerungen zu erwähnen. Die Gemeindefinanzen, welche neu auch den Ortsteil Rohr beinhalten, werden uns auch in Zukunft weiter beschäftigen und uns einiges abverlangen. Es werden positive wie negative Entscheide notwendig sein, wenn wir unsere Gemeindefinanzen auch in Zukunft im Lot halten wollen.

Dominik Frauchiger, Gemeinderat

Good bye Saskia

Gemeindeschreiberin Saskia Niggli verlässt uns nach fünf Jahren auf Ende Oktober 2020



Du verlässt uns der Liebe wegen, stimmt das?

Nun ja (lacht), ich habe eine Stelle als Gemeindeschreiberin / Geschäftsführerin in Oberhofen am Thunersee gefunden. Roger, mein Freund, wohnt in Steffisburg wo ich ja die meisten Wochenenden verbringe. Von da ist der Arbeitsweg nach Oberhofen nicht mal zehn Kilometer.

Neben der wunderschönen Aussicht auf den Thunersee aus deinem neuen Büro, was erhoffst du dir von der neuen Stelle?

Ich hoffe auf ein gut funktionierendes Team zu treffen, und dass die Gemeinderäte ihre Arbeit ähnlich interpretieren wie ihre Kolleginnen und Kollegen in Stüsslingen. Und natürlich wünsche ich mir eine gute Einarbeitungszeit.

Was wird wohl der bleibende Eindruck sein, den du von Stüsslingen in Erinnerung behalten wirst?

Es war insgesamt eine schöne Zeit. Die Hilfsbereitschaft werde ich wohl nie vergessen. Ob Einwohner, Verwaltungskolleginnen und -Kollege sowie Gemeinderat, alle sind immer hilfsbereit und sachlich. Hier läuft alles ohne «Gsturm» ab. Das ist für mich beeindruckend.

Wir alle wünschen dir für deine private und berufliche Zukunft alles Gute.

Hans Thommen, Redaktionsteam

STERNSCHNUPPE

Aktuelles aus der Gemeindeverwaltung

Neue Gemeindeschreiberin



Mein Name ist Daniela Eugster, ich bin 37-jährig, aufgewachsen in Kesstenholz. Ab 2012 lebte ich in Stüsslingen, zog Ende 2016 mit meiner Familie nach Rohr. Von Stüsslingen vermisse ich u.a., am Samstagmorgen frisch aus den Federn nur über die Strasse zu hüpfen um Gipfeli zu holen. Bei einem Spaziergang ab und zu auch mal geradeaus laufen zu können, nicht nur bergauf und bergab. Insbesondere schätze ich in Rohr die zusätzliche Ruhe und Freiheit, die das Dorf mit weniger Verkehr und dem höheren Anteil an sichtbarer Grünfläche ausstrahlt. Seit Januar 2017 bin ich als Gemeindeschreiberin in Rohr tätig. Ich freue mich sehr auf das Privileg und die neue Herausforderung als Gemeindeschreiberin in Stüsslingen-Rohr arbeiten zu dürfen. Nach meiner Lehre zur Kauffrau Betrieb Telekommunikation, habe ich mich im Tätigkeitsfeld Immobilien spezialisiert. So war ich zuletzt als Eidg. Dipl. Immobilienreuhänderin im Bereich Eigentümervertretung und Verkauf von Infrastruktur-Liegenschaften tätig.

Hinsichtlich Vereinsleben engagiere ich mich als Kassierin und Webmaster im Verein der Kapelle Rohr. Die Kapelle gehört der Einwohnergemeinde - unsere Vereinstätigkeit richtet sich nach der Bestandsgarantie der aus dem 17. Jahrhundert stammenden Baute, was mir - als Kontakt zur kantonalen Denkmalpflege - mit meinem Immobilien Know-how sehr liegt.

In meiner Freizeit liebe ich den Kontakt mit meiner Familie und mit Freunden, ich backe und reise sehr gerne. So kenne ich zum Beispiel die Ostküste Kanadas und der USA recht gut, auch diverse Städte in Europa. Ein jährliches Highlight sind ausserdem die Fahrten in den Europapark. Musik, Filme und Bücher spielen ebenfalls eine grosse Rolle in meinem Leben.

Ich freue mich, Sie liebe Stüsslinger- und Stüsslingerinnen in meinem künftigen Arbeitsumfeld näher kennenlernen zu dürfen.

Daniela Eugster

Neue Verwaltungsgestellte



Mein Name ist Miriam Gabarthüel. Zusammen mit meinem Mann, welcher ursprünglich aus Lostorf stammt, wohne ich aktuell im aargauischen Seetal. Aufgewachsen bin ich am schönen Sandackerweg in Stüsslingen, wo meine Eltern heute noch wohnen. Wer mich kennt, schätzt mein sonniges Gemüt. Ich gehe gerne positiv eingestellt und lösungsorientiert durchs Leben.

Meine Ausbildung zur Kauffrau absolvierte ich auf der Gemeindeverwaltung der Nachbargemeinde Erlinsbach SO, was ein grosser Gewinn für meine Zukunft und ein exzellenter Start ins Berufsleben war. In verschiedenen Stationen meines Werdeganges konnte ich meine Fähigkeiten und Erfahrungen im öffentlichen Sektor wie auch in der Privatwirtschaft schärfen und weiterentwickeln. Zuletzt war ich als Sachbearbeiterin im Rechnungswesen tätig, worin ich vor kurzem auch eine Weiterbildung abgeschlossen habe. Seit langem schon wünschte ich mir wieder in die öffentli-

che Verwaltung zurückzukehren. Um so mehr freut es mich ausserordentlich, dass sich mein Wunsch nun in der Heimatgemeinde erfüllt hat und ich mein Engagement für die Stüsslinger Bevölkerung einsetzen darf.

Meine Freizeit verbringe ich gerne in der Natur, mit Reisen oder auch mal entspannendem Yoga. Es war auch eine schöne Erfahrung, vor einigen Jahren einmal bei einem Stüsslinger Theater auf der Bühne zu stehen. Auch in luftigen Höhen fühle ich mich wohl, daher würde mich irgendwann eine Ballonfahrt oder ein Paraglidingflug reizen. Ich bin auch gerne kreativ und handwerklich tätig oder geniesse die wertvolle Zeit mit Familie und Freunden.

Unser aktuelles privates Projekt dreht sich rund ums Eigenheim. In der Hoffnung, auch den Wohnort wieder nach Stüsslingen oder in die nahe Umgebung verlegen zu können, halten wir aktiv Ausschau nach Bauland oder einem schönen Häuschen zum Renovieren.

Miriam Gabarthüel

Die Auswirkungen der Corona Krise auf unsere Gemeindefinanzen

Die Auswirkungen auf unsere Gemeindefinanzen wegen der Corona Krise sind schwer vorhersehbar. Bei den juristischen Personen rechnen wir mit Steuerausfällen von 20 bis 30 %, was total zirka CHF 20'000.00 Steuerausfälle bedeuten kann. Die Auswirkungen aus der Steuerreform sind jedoch grösser und bescheren uns bereits erwartete Steuerausfälle, welche wir auffangen müssen. Im Vergleich mit anderen Gemeinden, stehen wir zwar wegen des kleinen Gewerbeanteils besser da. Trotzdem wird die Rechnung überstrapaziert, so dass wir um Sparmassnahmen in der Budgetphase nicht herumkommen werden. Wie und wo muss noch intensiv besprochen werden. Bei den natürlichen Personen müssen wir auch mit Steuerausfällen rechnen.

Georges Gehrig, Gemeindepräsident



Fernunterricht

Chronologie des Ablaufs

Freitag, 13. März 2020 nachmittags. Der Bundesrat beschliesst, dass die Schulen ab dem 16. März geschlossen bleiben.

Schüler, Eltern und Lehrpersonen sind von diesem Beschluss grösstenteils recht überrascht worden – in den kommenden Tagen und Wochen forderten die Auswirkungen des obigen Entscheides beinahe alle auf bisher unbekannte Art und Weise.

In den ersten Tagen hatten die Schülerinnen und Schüler zunächst einfach frei. Bis Donnerstag hatten die Lehrpersonen Zeit, Arbeiten für die Klassen aufzubereiten.

Am Freitag, 20. März konnten die Kinder dann gestaffelt zur Schule kommen und Lernmaterialien, bzw. Wochenaufgaben mit nach Hause nehmen. Die Stimmung an diesem Morgen war sehr speziell. Die Freude, die Schülerinnen und Schüler zu sehen war gross – ein Hauch Abschied, Besorgnis, Unsicher-

heit (was da kommen mag) und eine Portion Furcht lagen in der Luft.

Dies war dann für längere Zeit die letzte direkte Begegnung zwischen der Schüler- und der Lehrerschaft. In der Folge wurden die Aufträge wochen- und familienweise von den Lehrpersonen per Velo verteilt.

Die Kinder wurden in erster Linie schriftlich informiert – viele Infos liefen dabei über die Eltern. Die Zeit des Fernunterrichtes war geprägt von einer Flut an Informationsschreiben.

Froh waren wir, dass allen Kindern ab der 3. Klasse ein iPad zur Verfügung stand. Die Geräte wurden während des Fernunterrichtes multifunktional eingesetzt. Computer und iPads dienten dazu, Informationen und Lernvideos abzurufen, online Übungen zu lösen oder – ab der 4. Klasse – sich im virtuellen Klassenzimmer auszutauschen.

Während der ganzen Zeit bestand die Möglichkeit, den Lehrpersonen auch per Mail und WhatsApp Fragen zu stellen. Offizielle Telefonzeiten konnten genutzt werden, um Unklarheiten direkt mit den Lehrpersonen zu klären.

Erste Lockerungsschritte bestanden später darin, dass die Kinder jeweils am Montag kurz in ihr Klassenzimmer gingen, um erledigte Arbeiten gegen neue einzutauschen. Meistens wurde diese Gelegenheit aber auch gerne benutzt, um einen kürzeren (oder längeren) Schwatz abzuhalten....

Die Ankündigung, am 4. Mai 2020 wieder mit dem Präsenzunterricht zu starten, stiess bei beinahe allen Beteiligten auf grosse Freude. Für Kinder, welche während dieser Zeit beinahe keine direkten Kontakte zu Kolleginnen oder Kollegen hatten, bedeutete der Schulstart im Klassenverband eine grosse Umstellung.

Interviews zum Fernunterricht mit Schülerinnen und Schülern aus der 3. und 6. Klasse

Magst du dich an den Moment erinnern, als es hiess, dass am Montag (16. März) kein Unterricht mehr stattfindet? Was hast du dabei gedacht? Was gefühlt?

alle: Freude! (Diese Antwort kam wie aus einer Kanone geschossen.)

Sven: Wir waren zusammen auf dem Fussballplatz als die Nachricht im Klassenchat aufpoppte. Wir waren alle total aufgeregt, wir konnten es nicht glauben und dachten es sei ein «Fake». Aber als wir es in den Nachrichten nachlasen, waren wir einfach nur glücklich und haben laut gejubelt.

Luana: Natürlich wussten wir dann noch nicht, dass es Hausaufgaben geben wird. Wir fühlten uns, als wären Sommerferien.

Nicola: Neben den guten hatte ich aber auch komische, unangenehme Gefühle, ich machte mir auch etwas Sorgen.

Wie war deine Zeit als der «Unterricht» zuhause stattfand?

Remo: Cool war, zuhause im Zimmer (wie in einem Büro) zu arbeiten. Andererseits war ich oft alleine und die Kollegen fehlten mir. Die Eltern unterstützen mich bei der Arbeit, meine Schwester hinderte mich manchmal etwas daran.

Lena: Die halbe Woche war langweilig, einzig der Gang in den Stall war toll. Dafür hatte ich jetzt richtig Zeit und ging 3-4 Mal in der Woche dahin.

Luana: Eigentlich war ich gar nicht zuhause, sondern hauptsächlich im Stall. Es fanden keine Reitstunden statt, aber ich habe eine Reitbeteiligung und war so oft wie möglich im Stall.



Familie zu Hause am Tisch

Wie habt ihr Euch organisiert? Wo und wie habt ihr gearbeitet?

Levin: Oft arbeiteten wir gemeinsam am Esstisch. Einzelne Sachen habe ich dann oben in meinem Zimmer gelöst. Die meisten Arbeiten habe ich alleine gelöst, bei Fragen hat mir meine Mutter geholfen.

Lena: Am Morgen habe ich selbstständig an meinem Schreibtisch im Zimmer am Wochenplan gearbeitet und am Nachmittag war dann Zeit für etwas anderes. Oft bin ich mit dem Hund meiner Grossmutter spazieren gegangen und dann habe ich noch etwa 2h am Tag mit meiner Kollegin telefoniert.

Sven: Ich habe extra meinen Schreibtisch geräumt, inzwischen ist aber wieder das Chaos ausgebrochen. Zum Glück habe ich am 1. April mein Handy gekriegt. Der Klassenchat hat mir sehr geholfen. Meine Mutter wollte oft schauen wie ich die Aufgaben löse. Zum Glück hat sie es aber dann immer wieder vergessen.



Arbeiten zu Hause: Mutter mit Staubsauger, Schwester mit Handy links

Welche Rolle haben deine Eltern für den Fern-Unterricht übernommen? Was haben sie alles gemacht? Wie haben sie dich unterstützt?

Nicola: Meine Eltern haben mich gut unterstützt. Wenn ich Fragen hatte, haben sie mir geholfen. Manchmal mussten mich die Eltern darauf hinweisen, zu arbeiten. An die Pausen habe ich selbstständig gedacht.

Lena: Ich habe die Aufgaben selbstständig gemacht. Bei Problemen konnte ich Fragen stellen. Einmal musste mir sogar meine Grossmutter helfen.

Sven: Ich hatte noch einen Telefonjoker.

Was war schöner am Fernunterricht als während dem normalen Unterricht in der Schule? Was war weniger schön als in der Schule?

alle: Das Ausschlafen!

Remo: Die Ruhe beim Arbeiten war schön! Es war schön, die Familie um sich zu haben. Trotzdem fehlten die Kollegen.

Leonie: Es war super, dass wir den Tag selber gestalten durften und es gab keine Prüfungen, dadurch hatte ich auch weniger Stress.

Luana: Wir bekamen viel mehr Eigenverantwortung. Es war ein bisschen wie in eine andere Welt hineinzuschauen. So stelle ich es mir einmal an der Uni vor. Ich kann selber bestimmen wann ich was machen darf. Ich fand es eine gute Übung und habe dazu gelernt.

Welche Arbeiten hast du mit dem iPad oder dem Computer erledigt?

alle: Gewisse Arbeitsanleitungen, Videos und Aufgaben konnten wir auf dem iPad schauen, respektiv lösen, z.B. Anton. Zudem führten wir ein Tagebuch, dass wir auf dem iPad schrieben. Einmal in der Woche trafen wir uns im virtuellen Klassenzimmer (6. Klasse).

Wo hat es Schwierigkeiten beim Fernunterricht gegeben?

Nicola: Eigentlich gab es ganz wenig Schwierigkeiten – und falls doch, waren die Eltern praktisch immer da.

Sven: Das Fragen stellen war viel umständlicher.

Luana: Ja, man konnte nicht einfach schnell mit dem Matheheft ans Lehrerpult stehen.

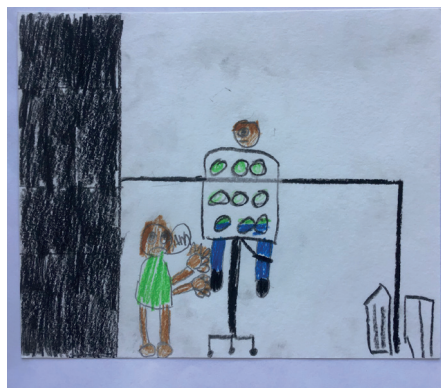
Was hast du während dieser Zeit neben den Schul-Aufgaben zuhause gemacht?

Levin: Ich habe oft mit meinen Geschwistern gespielt, ab und zu etwas «gsuchtet» (gäimtet), aber auch mit dem Nachbar über den Zaun den Ball zugepielt. Am Abend schauten wir manchmal Fernsehen.

Sven: Schach gespielt über Facetime.

Lena: Die Hasen und die Katzen trainiert.

Leonie: Ich habe mit meiner Mutter gekocht und gebacken.



Arbeiten zu Hause (kleine Schwester, die mich manchmal auch ablenkt)

Welches waren deine Lieblingsaufträge während der Fernunterrichtszeit?

Remo: Die Arbeiten am online-Programm «Anton» waren wirklich cool. Und die «Schlaumeier»-Filme auch.

Lena: Das Zeichnen.

Leonie: Das Deutsch. Da kam ich draus und konnte es selbstständig machen.



Aleine arbeiten zu Hause

Hast du dich wieder auf den normalen Schulalltag gefreut? Wieso?

Nicola: Eigentlich war es das gleiche Gefühl wie beim Start des Fernunterrichtes. Habe es cool gefunden, dass es wieder losgeht. Ja, gefreut habe ich mich auch ein bisschen.

Luana: Gefreut ist extrem heftig. Ich war gespannt, wie es an der Schule aussieht, wie der Ablauf sein wird und welche Regeln neu gelten werden.

Leonie: Auf den Schulalltag nicht aber auf die anderen, auf die Gemeinschaft.

Sven: Ich habe mich auf den Sport gefreut und auf das Fussballspiel in der Pause.

Hast du während der Corona-Zeit zuhause etwas Spezielles hergestellt?

Remo: Ja, wir haben mit Silas und Tiago eine Tankstelle für Velos gebaut.

Nicola: Ja, ich habe aus Holz-Paletten ein richtiges Corona-Haus gebaut.

Levin: Zusammen mit meinem Bruder habe ich einen Teil des Gartens bepflanzt und eingerichtet.



Zwei Seiten aus den Tagebüchern der Schüler

Donnerstag 19.3.2020

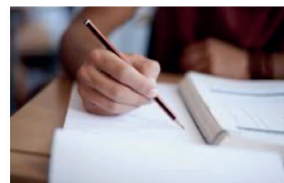
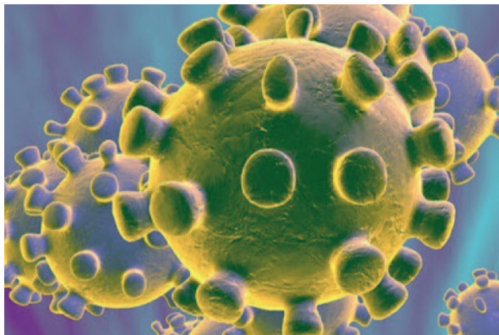
Ich war im Garten und habe die jungen Hasen ins freie gelassen. Danach hatte ich die Idee meine Hausaufgaben nach draussen zu holen so kann ich die Hasen beobachten und gleichzeitig Arbeiten. Danach gingen mein Bruder Ella und ich mit Moli dem Hund unserer Großmutter laufen. Wir spazierten ein wenig durch den Wald.



Mein Leben im Ausnahmezustand

Do 19.3.20

Heute bin ich aufgestanden, habe mich angezogen und ich habe meine Schulsachen geholt 📚. Es war sehr komisch, denn es war so still man gab sich nicht die Hand und man konnte sich nicht zu nahe kommen. Ich ging nach hause habe etwas gegessen und habe mich 2h an die Hausaufgaben 📖 gemacht. Danach assen wir Mittag 🍲 wir besprachen was wir heute noch so machen werden. Ich ging in mein Zimmer und verstaute das Schulzeug in meinen Schrank danach studierte ich noch ein bisschen Franz 📖. Danach war ich draussen 🌈. Ich habe mein Zimmer aufgeräumt und habe mir einen Wochenplan gemacht und meine Ziele aufgeschrieben.



Schule Stüsslingen

Musikunterricht in der Coronazeit

Eigeninitiative und die Mithilfe der Eltern ermöglichten den Unterricht

Herr Wangart wie erteilten Sie und Ihre Kolleginnen und Kollegen Musikunterricht während der Coronazeit?

In der ersten Woche kamen wir uns wie in einem falschen Film vor, da wir nicht genau wussten, wie wir unterrichten konnten und sollten. Schnell wurde dann der SoM (Soloth. Musikschulverband) aktiv. Wir erhielten zur Orientierung Merkblätter. Es wurden uns die verschiedenen Möglichkeiten wie Facetime, Skypen und Videounterricht vorgeschlagen. Bei 40 Musikschülern ein grosser Aufwand.

Welche Möglichkeiten nutzten Sie um den Unterricht weiterzuführen?

Zuerst erhielten die Schüler Aufgaben per Mail. Dann lud ich Stücke in die Cloud hoch und legte Übungsstoff in der Dropbox ab. Nachher übermittelte ich ihnen aufgenommene Videos oder Audioaufnahmen (½ bis eine Minute) zum Üben. Auf gleichem Wege erhielt ich von den Schülern ihre Übungsaufnahmen zurück. Das forderte uns alle, Schüler, Eltern aber auch mich als Musiklehrer. Bald funktionierte der Fernunterricht immer besser und die Eltern waren dankbar für meine Unterstützung und Inputs. Obwohl auch einige überfordert waren, verlief die Umsetzung des Übens mehrheitlich problemlos.



Schülerband Ramsey mit Salome Bader (E-Piano&Vocals), Elijah Stauffer (Gitarre), Kim Kunz (Gitarre&Vocals)

Wie erfolgte der Unterricht nach den Frühlingsferien?

Nach den Frühlingsferien erfolgte dann nach Auswertung der Erfahrungen der letzten drei Wochen der Unterricht für alle nach Stundenplan per Skype. Dies gelang auch Dank der grossen Mithilfe der Eltern. Sie halfen mit beim Handy- oder Tableteinrichten. Ausserdem musste auch der beste Platz für die Internetverbindung in jeder Wohnung gesucht werden.

Nach dem Lockdown wurde der Unterricht wieder aufgenommen. Gab es da Probleme?

Beim Start des Unterrichts nach dem Lockdown war bei den Lehrern und Schülern ein wenig Verunsicherung spürbar. Nun ist der Unterricht mit Abstand wieder möglich und verläuft normal.

Wie gestalteten die Musiklehrer die Instrumentenpräsentation?

Die Instrumentenpräsentation für die kommenden Musikschüler erfolgte am 9. Mai 2020. Das Klavier, die Gitarre und das Akkordeon konnten ausprobiert werden. Die Blasinstrumente wurden von den Musiklehrpersonen vorgestellt. Danach kamen die Anmeldungen nur zögerlich. Deshalb wurde die Anmeldefrist bis zu den Sommerferien verlängert.

Was passiert mit dem Openair in Lostorf?

Leider mussten alle Konzerte, auch das Openair in Lostorf vom 9. Mai 2020 mit 50 Beiträgen, abgesagt werden. Nun wird das Konzert gefilmt und auf der Homepage der Schule aufgeschaltet. Ausserdem wird davon eine DVD erstellt. Bei diesem Projekt spielten auch einige Schülerinnen und Schüler der Musikschule Stüsslingen mit.



Ensemble mit N.Tarnuzzer (Violine), L.Wyss (Violine), T. Wyss (Cello)



Investitionen in der Gemeinde

Kommunale Investitionen betreffen in der Regel Baumassnahmen

Von einer Investition wird in der Gemeinde dann gesprochen, wenn Finanzmittel verwendet werden, um Wirtschaftsgüter zu erstellen respektive anzuschaffen, die über einen längeren Zeitraum genutzt werden können. Diese Güter müssen in das Anlagevermögen aufgenommen werden und sind entsprechend den Vorschriften über die Nutzungsdauer abzuschreiben. Investitionen erscheinen also nur indirekt via Abschreibung im Ergebnishaushalt. Die Finanzierung jedoch erfolgt immer im Baujahr.

Unsere aktuelle und ziemlich «flüssige» Investition

Das ist der Neubau vom Wasserreservoir Aengi inklusive Hauptleitung. Damit die Wasserqualität weiterhin unseren Ansprüchen gerecht werden konnte, mussten entsprechende Massnahmen unternommen werden. Risse im Mauerwerk bis zu den Wasserbecken und eine überalterte Aufbereitungsanlage (Ozonisierung), die das trübe Wasser nicht mehr aufbereiten konnte, wurden in dem über 100 Jahre alten Reservoir festgestellt. Zudem waren da noch eine stark veraltete Steuerung und vor allem eine ungenügende Verfügbarkeit von Feuerlöschwasser.

Von der Feststellung zur Realisierung

Eine Revision kam nicht mehr in Frage, weshalb eine erste Schätzung (auf der Basis ähnlicher Projekte aus anderen Gemeinden) für einen Neubau im Finanzplan landete. Anhand der Notwendigkeit, Grössenordnung und Dringlichkeit werden Projekte üblicherweise priorisiert. Das Reservoir war wichtig konnte aber mit einer mittleren Priorität nachhaltig realisiert werden.

In der Planungs- und Projektierungsphase werden Projekte konkretisiert und die Kreditkosten berechnet. Nach Festlegung der Kosten entscheiden und genehmigen der Gemeinderat sowie die Gemeindeversammlung, ob das Projekt realisiert werden soll.

Hans Thommen, Redaktionsteam



Wasserreservoir Aengi



Filteranlage mit modernster Membrantechnik

Konkretes Beispiel am Prozess „Neues Wasserreservoir Aengi“

Das über 100 Jahre alte Reservoir Aengi war in den Jahren nach 2000 an seine Grenzen gestossen. Dies führte zur Planung und Realisierung des neuen Reservoirs.

Finanzierung

Die Wasserversorgung ist eine Spezialfinanzierung (SF) und muss nach geltendem Recht selbsttragend sein. Das bedeutet: der Wasserpreis muss so gewählt werden, dass die hohen Abschreibungen für das Reservoir zu keinem Verlust der SF Wasser führen. Querfinanzierungen mit anderen SF sind nicht erlaubt.

Planungs- und Ausführungsphase

- 2010: Budget-Gemeindeversammlung genehmigt den Planungskredit von CHF 55'000.-
- 2015: Gemeindeversammlung genehmigt Neubau des Reservoirs Aengi. Der Wasserpreis wird (entgegen dem Antrag des Gemeinderates CHF 2.70) neu auf CHF 2.- festgelegt.
- 2018: Spatenstich für den Neubau
- 2019: Im Mai geht das neue Reservoir in Betrieb.



Niveauangabe

Was ist alles neu im Reservoir?

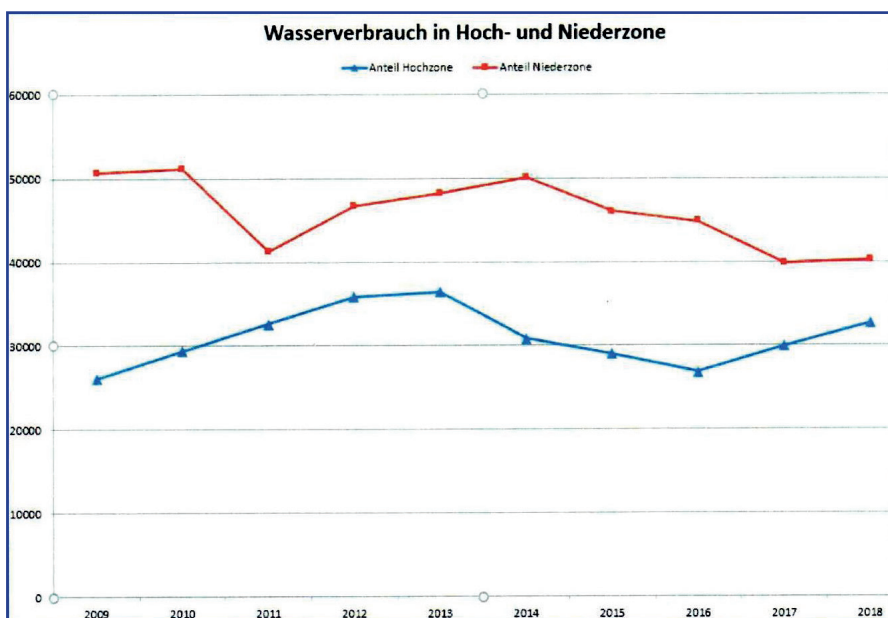
- Membranfiltrierung statt Ozonisierung
- Neueste Technik in der Steuerung
- Genügend Wasser (auch Löschwasser) und Wasserdruck
- Gesundes Wasser auf viele Jahre hinaus

Kosten

Die definitiven Zahlen sind bereits vorhanden und belaufen sich auf 1,75 Millionen Franken abzüglich Beitrag der Solothurner Gebäudeversicherung von knapp CHF 240'000. Laut Kantonsvorgabe muss das Reservoir innerhalb von 40 Jahren abgeschrieben werden. Bis ins Jahr 2025 sind noch alte Investitionen (Werte unter HRM1) im Betrag von jährlich CHF 46'520 abzuschreiben. Dazu kommen Abschreibungen von neuen Investitionen. Im Jahr 2019 betragen die gesamten Abschreibungen (inkl. Hauptwasserleitung und Reservoir) rund CHF 90'000.

All dies erfordert aber eine massvolle Anpassung des Wasserpreises.

Kurt Nogler, Redaktionsteam



Niederzone (rot)
Hochzone (blau)



Ortsplanrevision

Ergebnisse der Kantonalen Vorprüfung liegen vor

Erste Grundeigentümergegespräche

Die infolge der Pandemie verzögerten Gespräche mit Grundeigentümern, bei welchen eine Anpassung in der Zonierung angedacht ist, sind inzwischen angelaufen. Auch die schriftliche Beantwortung der Gesuche, welche sich nicht in einer Änderung der Zonierung äussern, werden demnächst versendet.

Öffentliche Mitwirkung

Der Gemeinderat hat das Ortsplanrevisions-Dossier Mitte August behandelt und zur öffentlichen Mitwirkung verabschiedet. Parallel zu den Gesprächen und Briefen wird per Niederämter Anzeiger und auch mittels einer Info-Broschüre, welche an alle Haushalte versandt wird, der ganzen Bevölkerung das weitere Vorgehen angekündigt: Die öffentliche Mitwirkung findet vom 15. Oktober bis 20. November 2020 statt – nun reduziert auf fünf statt sechs Wochen, aufgrund des fortgeschrittenen Termins. In dieser Zeit werden die Inhalte der Ortsplanrevision einerseits auf der Gemeindeverwaltung ausgestellt. Andererseits finden am Donnerstag, den 22. Oktober 2020 ein Informations-

anlass sowie am Dienstag, den 27. Oktober 2020 und Donnerstag, den 5. November 2020 je eine Fragestunde statt. Der Infoabend soll allen Interessierten aufzeigen, was seit Annahme des räumlichen Leitbildes Ende 2016 in die Wege geleitet wurde und wie die Gemeinde die gesetzten Leitsätze in der laufenden Ortsplanung umgesetzt hat. Aufgrund der Lage bezüglich dem Coronavirus ist für die Teilnahme eine Anmeldung nötig. Die Anmeldeunterlagen werden vorab per Post in alle Haushalte gesendet. Während beim Infoabend somit primär Erläuterungen zur Vorgehensweise, den Rahmenbedingungen sowie der vorliegenden Resultate erfolgen, sollen die Sprechstunden all jenen dienen, welche eine persönliche Auskunft schätzen bzw. eine detaillierte Begründung eines Anliegens wünschen. Alljene, welche bereits ein schriftliches

Begehren eingereicht haben, werden sowieso noch per Gespräch und/oder Brief eine Antwort erhalten. Auch während der öffentlichen Mitwirkung können zu den Unterlagen schriftliche Änderungsvorschläge inkl. Begründung eingereicht werden.

Ausblick

Nach Abschluss der öffentlichen Mitwirkung werden sämtliche Rückmeldungen in der Planungskommission und im Gemeinderat bearbeitet. Danach geht das Dossier zur 2. Vorprüfung an den Kanton. Sollten keine wesentlichen Änderungen oder Vorbehalte seitens Kanton vorliegen, so ist ca. im Sommer/Herbst 2021 mit der öffentlichen Auflage des Ortsplandossiers zu rechnen.

Kilian Gerber,
Präsident Planungskommission

Terminübersicht öffentliche Mitwirkung Ortsplanrevision Stüsslingen

15. Oktober – 20. November:	Ausstellung in der Gemeindeverwaltung
Do, 22. Oktober, 19.30 – 21.30 Uhr:	Informationsanlass (anmeldepflichtig)
Di, 27. Oktober, 19.30 – 21.30 Uhr:	Fragestunde
Do, 5. November, 19.30 – 21.30 Uhr:	Fragestunde

Ihre Meinung interessiert uns...

Wir freuen uns auf Ihre Meinung und Anregungen. Gerne stellen wir auch Ihr kleines oder grosses Stüsslinger "Unternehmen" vor. Schreiben Sie uns an: sternen.news@stuesslingen.ch



Epidemien

Die Menschen wurden und werden immer wieder mit Krankheiten und Seuchen konfrontiert, die vielfach epidemisch auftreten. Dabei werden Ärzte und Wissenschaftler vor schwierige Aufgaben gestellt, bis ein Abwehrstoff gegen den Krankheitserreger gefunden wird.

Früher waren das der Aussatz und die Pest, dann folgten Typhusepidemien und Grippewellen. In neuerer Zeit sind es Aids, Vogelgrippe und jetzt Corona.

Im Herbst 1635 erreichte ein grosser Seuchenzug die Region Olten und dauerte bis im Frühjahr 1636. In dieser Zeit starben in Lostorf 29 Personen. Im Juli brach dann die Pest ein zweites Mal aus und die Solothurner Regierung forderte Personen, von Winznau bis Lostorf, so infiziert, auf, bei 100 Gulden Strafe, „inzubleiben“. Diesmal starben 94 Erwachsene und 93 Kinder.

Auch damals war es nicht einfach, allgemeine und schützende Massnahmen durchzusetzen. Das sicherste Mittel für

die Infizierten war die Flucht an Orte, die pestfrei waren. Doch das gelang nur wenigen. Man mied den Kontakt mit den Kranken, sonderte sie ab und liess sie ihren Unterhalt durch Betteln bestreiten. Den Vögten drohte man mit dem Verlust ihrer Macht, wenn sie verdächtige Fuhren und Personen an der Grenze nicht abwiesen.

Marianne Bieber, Redaktionsteam

Ernst Käser, Ammann von 1964 bis 1989

Mehrzweckhallenbau, ein mutiger Entscheid bei einem hohen Gemeindesteuerfuss

Welches war die grösste Investition während Ihrer Amtszeit?

Der Mehrzweckhallenbau. Am 14. April 1972 genehmigte die Gemeindeversammlung, welche im Saal des Restaurants Jura stattfand, einen Kredit von 1,87 Mio. CHF. Das Projekt sah eine Turnhalle mit Nebenräumen, ein Gemeinderatszimmer mit Archiv, ein Arbeitsschulzimmer, einen Sing- und Vereinsraum sowie für die Feuerwehr ein Gerätemagazin vor. Für den im Jahre 1973 eröffneten Kindergarten wurde im Untergeschoss ebenfalls ein Raum eingerichtet.



Diskussion wurde dem Kreditbegehren grossmehrheitlich, mit nur einer Gegenstimme, zugestimmt.

Mussten die Gemeindesteuern erhöht werden?

Nein. Zu jenem Zeitpunkt lag der Gemeindesteuersatz bei 187 % der einfachen Staatssteuer. Für die damalige Zeit ein sehr mutiger Entscheid, einem beinahe Zweimillionen-Projekt zuzustimmen.

Elsbeth Käser, Redaktionsteam

Welches war der Auslöser für dieses Projekt?

Ein Vorstoss der FdP im Mai 1969 brachte die Planung einer Turnhalle ins Rollen, unter anderem weil geeignete Räumlichkeiten zu Turnzwecken fehlten.

Gab es Gegner für diesen Bau?

154 Stimmberechtigte nahmen an der historischen Gemeindeversammlung teil. Der Antrag eines Versammlungsteilnehmers für eine Urnenabstimmung wurde abgelehnt. Nach eingehender

Martin Kunz Transporte GmbH

Transportbetrieb mit langjähriger Stüsslinger Tradition

Eigentlich beginnt die Kunz Transport Geschichte im Jahr 1932. In diesem Jahr kaufte Arnold Kunz aus Stüsslingen seinen ersten Traktor, sechs Jahre später den ersten Lastwagen. 1961 übernahmen die Söhne Franz und Max den väterlichen Betrieb. Franz verteilte für Rivella die Getränke bei den Händlern. Sein Sohn Martin machte ebenfalls die

Lastwagenprüfung und vertrat seinen Vater immer wieder. Dabei gefiel Martin eine Lieferstelle besonders: Getränkehandel Zwahlen in Eiken. Nun ja, eigentlich war es deren Tochter Manuela, die seine Aufmerksamkeit fand. Auch sie bereits mit Lastwagenausweis! Ab 1991 gehört die Firma nun Martin Kunz mit einem aktuellen Fuhrpark von drei Tanklastwagen, einem Zugwagen sowie einem Anhängerzug und vier Chauffeuren. Erwähnte Manuela Zwahlen heisst nun Kunz und die beiden sind stolze Eltern von Kim und Angelina und wohnen an der Erlinsbacherstrasse. Manuela Kunz managt in Eigenregie und im Auftrag der Migrol Tanklastwagen für Benzin- und Dieseltransporte in der ganzen Schweiz. Beide Kunzes fahren bei Bedarf selbst und sind somit immer wieder mal aktiv hinter einem Lkw-Lenkrad anzutreffen.



Tanklastwagen



Manuela und Martin Kunz mit Ruth Kunz

Hans Thommen, Redaktionsteam



Auswirkungen des Corona-Virus auf das Vereinsleben

Zwangspause, Absagen und Neustart



Turnverein

Zu Beginn mussten wir die Turnstunden natürlich leider absagen. Ab Mitte Mai durften wir dann ausserhalb der Schulanlage mit der Jugend und den Aktiven wieder trainieren, was wir in Form von Vita-Parcours, Biken, Sport im Wald, OL's und Schnitzeljagd mit viel Spass gemacht haben. Ab Pfingsten durften wir den Turnplatz wieder nutzen. Besonders für die Ballspiele war dies sehr hilfreich und die Kids sowie die Turnerinnen und Turner schätzen das Turnen sehr.

Jahresprogramm: Ja, leider wurden alle Wettkämpfe abgesagt oder verschoben. Dies traf vor allem unsere Jugend sehr, da sie sich enorm auf den Kantonalen Unihockeyfinal gefreut hatten.

Roland von Arx, Oberturner
STV Stüsslingen



Musikgesellschaft

Wir Musikantinnen und Musikanten der Musikgesellschaft Stüsslingen hatten unsere letzte musikalische Zusammenkunft am Jahreskonzert vom Samstag, 18. Januar 2020, in der Stüsslinger Mehrzweckhalle. Danach hatten wir am 20. März mit dem von uns ausgewählten Konzertwerk „Saga Imperiale“, dem „Bundesrat-Stich-Marsch“ sowie weiteren Unterhaltungsmusikstücken die erste Probe für den Regionalmusiktag vom 20. Juni 2020 in Fülenbach geplant. Die Noten dieser Werke waren den Mitgliedern in der Zwischenzeit per Post zugestellt worden. Doch aus dieser Zusammenkunft wurde leider aus bekannten Gründen nichts, da das Corona-Virus eine Woche zuvor unser Vereinsleben und die meisten sozialen Kontakte in der Schweiz völlig zum Erliegen brachte. Deshalb fielen unser Muttertagskonzert, die Teilnahme an den kirchlichen Anlässen des Frühlings, der Musiktag sowie eine Woche später unser Auftritt

am Jubiläumsfest des Turnvereins Stüsslingen ebenfalls ins Wasser. Wir hoffen nun sehr, dass wir nach den Sommerferien mit den Proben für das kommende Jahreskonzert vom 16. Januar 2021 einen Neustart machen dürfen.

Urs Bachofer, Dirigent
Musikgesellschaft Stüsslingen



Theatergruppe

Leider mussten wir coronabedingt die Theaterabende absagen. Dies hatte und hat immer noch Auswirkung auf unser Vereinsleben, so finden keine Proben statt, der Maibummel wurde abgesagt und die Vereinsreise wurde auf den Herbst verschoben. Wir freuen uns auf das nächste Jahr, wenn es wieder heisst: Vorhang auf für die Theatergruppe Stüsslingen.

Adrian Strähl, Präsident Theatergruppe
Stüsslingen

Auf das Erstellen eines Veranstaltungskalenders wurde wegen der besonderen Lage verzichtet. Bitte informieren Sie sich über die Durchführung von Anlässen bei den zuständigen Vereinen.

Die Gemeindeversammlung vom 31. August 2020 wird auf einen späteren Zeitpunkt (Herbst) verschoben!

Impressum

Herausgeber: Gemeinde Stüsslingen, www.stuesslingen.ch
 Redaktionsteam: M.-T. von Arx, M. Bieber, E. Käser, K. Nogler, S. Niggli, H. Thommen, P. von Arx
 Auflage: 600 Exemplare
 Gestaltung: Marianne Bieber
 Titelbild: Coronavirus (Benjamin Schönmann, 3. Kl.)
 Druck: Widmer Druck AG, 5012 Schönenwerd
 Nächste Ausgabe: Dezember 2020